

Europa-Universität Viadrina
Fakultät für Kulturwissenschaften

Seminar: Andere Deutsche – Migration und Hybride Identitäten
Dozentin: Dr. Urmila Goel
Sommersemester 2005

**„AsiatInnen“ – Andere Deutsche und die
Internetcommunity *asia-zone.de***

vorgelegt von: Kathleen Heft
am: 09. Januar 2006

Kulturwissenschaften (Diplom), 7. Fachsemester

Inhaltsverzeichnis	1
Abstract	2
1 Einleitung	3
2 Andere Deutsche – eine Analysekatgorie	4
3 Feldbeobachtung auf der <i>asia-zone.de</i>	7
3.1 Verdeckte, teilnehmende Beobachtung	7
3.2 Private und öffentliche Räume im Internet	8
3.3 Feldberichte	10
4 <i>Asia-zone.de</i> – „Die erste asiatische Community im deutschsprachigen Raum“	10
4.1 Entscheidung für die <i>asia-zone.de</i>	10
4.2 Funktionsweise der Internetcommunity <i>asia-zone.de</i>	12
4.3 Beobachtung des Forums	13
5 „AsiatInnen“	14
5.1 Beobachtungen und Begriffe	14
5.2 Gibt es „AsiatInnen“ überhaupt? – Zwei Diagnosen im Forum der <i>asia-zone.de</i>	16
6 „AsiatInnen“ sind Andere Deutsche	18
6.1 „Anders-Deutsch-Sein“ auf der <i>asia-zone.de</i>	18
6.2 Fremdkategorisierung und Selbstverortung	19
6.3 Andere Deutsche, „Dritter Stuhl“ und <i>Skilled cultural navigator</i>	20
7 Schlussbetrachtungen	21
Literaturverzeichnis	23
Liste der Internetverweise	24

Abstract

Das Konzept Andere Deutsche von Paul Mecheril, das dieser Arbeit als Rahmen dienen soll, ermöglicht zweierlei: Zum einen die Auseinandersetzung mit jenen Strukturen und Mechanismen der deutschen Mehrheitsgesellschaft, mit denen Menschen der zweiten MigrantInnen-Generation zu Fremden gemacht werden. Zum anderen ermöglicht es eine Analyse der verschiedenen Identitäten, die aus dem „Anders-Deutsch-Sein“ erwachsen können. Aufbauend auf den Ergebnissen der teilnehmenden, verdeckten Feldbeobachtung der Internetcommunity *asia-zone.de*, die in einem ersten Schritt methodisch vorgestellt werden soll, werde ich in einem zweiten Schritt die Identitätskategorie „AsiatIn“ untersuchen, die sich während der Feldbeobachtung als gleichermaßen zentral und prekär herausgestellt hat. Die Identitätskategorie „AsiatIn“ soll letztlich als spezifisches Produkt von Fremdkategorisierung und Selbstbild im Alltag Anderer Deutscher gedeutet werden.

„AsiatInnen“ – Andere Deutsche und die Internetcommunity *asia-zone.de*

1 Einleitung

Wer ist Vanessa? Ich staune nicht schlecht, als ich eine zehneitige Diskussion zum Thema „Deutschland sucht den Superstar“ im Forum der *asia-zone.de*¹ finde. Was haben denn *meine* „AsiatInnen“ – nach mehreren Monaten Beobachtung der Seite kommt es mir manchmal so vor, als wären sie *meine* „AsiatInnen“ – mit der Fernsehsendung „Deutschland sucht den Superstar“ zu tun? Eine junge Frau hatte die Endrunde jener Castingshow erreicht, die im Winter 2002/03 zum ersten Mal im Programm des Fernsehsenders RTL ausgestrahlt wurde. Vanessa Struhler, die sich selbst Vanessa S. nennt, trat nun einmal die Woche vor mehreren Millionen Zuschauern gegen ihre MitstreiterInnen an und konnte per Telefonanruf zu Deutschlands Superstar gewählt werden.

Im Forum der *asia-zone.de* habe ich selten so viele einheitliche Meinungen vorgefunden, wie zu Vanessa. Fast allen ist sie aufgefallen, sie finden sie „süß“, „cool“ und „nett“ und freuen sich, dass sie es so weit gebracht hat. Ziemlich schnell wird ein Aufruf veröffentlicht, Vanessa durch Anrufe zu unterstützen, was auf allgemeine Zustimmung stößt. Das Identifikationspotenzial von Vanessa ist hoch, und das, obwohl die meisten BenutzerInnen einräumen, dass sie gar nicht singen und deshalb auch nicht gewinnen könne (vgl.: Feldbericht, 04.06.2005²). Vanessa ist in Deutschland geboren, sie trägt einen deutschen Namen, sie ist eine deutsche Sängerin. Was also ist es, das die BenutzerInnen der *asia-zone.de* dazu bringt, sich ihr dermaßen verbunden zu fühlen und sich für sie zu engagieren? Was haben sie mit ihr gemeinsam?

„Asiapower“ ist ein erstes Stichwort: Vanessa ist „Asiatin“³, und somit eine von ihnen. Und wenn eine „Asiatin“ eine solche persönliche Chance hat, so der Tenor, sollten alle „AsiatInnen“ in Deutschland zusammenhalten und geschlossen hinter ihr stehen. Nicht zuletzt auch, weil sie als Stellvertreterin für die „AsiatInnen“ in Deutschland fungieren würde und so das Bild von ihnen in den Köpfen der Deutschen positiv verstärken könne (vgl.: Feldbericht, 04.06.2005).

¹ Die Startseite der Internetcommunity *asia-zone.de* ist unter der URL: <http://www.asia-zone.de> (23.10.2005) zu erreichen.

² Alle Feldberichte können im Internet unter der URL: <http://imfeld.blogspot.com> (03.11.2005) nachgelesen werden.

³ „Vanessa ist ‘Asiatin’“ ist eine Zuschreibung durch mich und die BenutzerInnen der *asia-zone.de*, mit der sich diese Arbeit in ihrem Verlauf beschäftigen wird. „AsiatIn-Sein“ soll nicht im essentialistischen Sinne verstanden werden, sondern als soziales Konstruktionskonzept wahrgenommen werden. Aus diesem Grund setze ich den Begriff „AsiatIn“ in Anführungszeichen.

In den Beiträgen schwingt aber noch etwas anderes mit. „Ausgrenzung“ ist ein weiteres Stichwort. Vanessa wird in der deutschen Öffentlichkeit nicht explizit als „Asiatin“ vermarktet. Nur wenige der vielen Zeitungsberichte und Interviews machen ihre *Herkunft*⁴ zum Thema, ihre offizielle Homepage⁵ verzichtet ganz darauf. Das sieht nach gleichen Ausgangsbedingungen aus, Vanessa ist nicht anders als die anderen TeilnehmerInnen der Castingshow, und dennoch sind die NutzerInnen der *asia-zone.de* besorgt. Vanessa ist nicht nur „Asiatin“ sondern auch Andere Deutsche⁶, und die BenutzerInnen der *asia-zone.de* wissen, was es bedeutet, Andere Deutsche zu sein.

Mit der Aufgabe, Andere Deutsche in einem virtuellen Raum im Internet zu beobachten, habe ich mich am Anfang des Sommersemesters 2005 in mein Feld begeben. Diese Arbeit soll sich sowohl mit meiner methodischen Vorgehensweise und meinen (Selbst-) Beobachtungen im Feld auseinandersetzen, als auch erste, vorläufige Interpretationen und Thesen in einen ausgewählten theoretischen Kontext einordnen. Theoretischer Ausgangs- und Brennpunkt dieser Arbeit wird Paul Mecherils Analysekatgorie Andere Deutsche sein, welche im zweiten Kapitel vorgestellt wird. Bei der verdeckten, teilnehmenden Feldbeobachtung auf der *asia-zone.de*, auf die ich im dritten und vierten Kapitel näher eingehen werde, hat sich der Begriff „AsiatIn“ als zentral herausgestellt. Aufgrund dessen werde ich mich im fünften Kapitel sowohl mit der Verwendung des Begriffs, als auch mit den unterschiedlichen Thematisierungen dieser Identitätskategorie innerhalb der *asia-zone.de* auseinandersetzen. Abschließend soll das Phänomen „AsiatIn“ einerseits in den theoretischen Rahmen des Andere-Deutsche-Konzepts eingeordnet werden, andererseits aber auch von anderen Konzepten, die sich mit der Identitätsbildung der zweiten MigrantInnengeneration beschäftigen, abgegrenzt werden.

2 Andere Deutsche – eine Analysekategorie

Andere Deutsche sind Menschen, die ihren Lebensmittelpunkt in Deutschland haben, und dennoch von der Mehrheit der deutschen Gesellschaft als Nicht-Deutsche und somit als nicht zugehörige Andere kategorisiert werden. Andere Deutsche werden von Paul Mecheril als

⁴ *Herkunft* ist ein problematischer Begriff, verweist er doch darauf, dass Menschen ursprünglich von einem Ort kommen und nicht von einem anderen. Dabei schwingt oftmals die Idee mit, dass Menschen an einen geografischen Ort gebunden sind und dorthin gehören, auch wenn sie dort weder geboren wurden noch dort gelebt haben (vgl.: Battaglia, 1995: 19).

⁵ Homepage von Vanessa Struhler. URL: <http://www.vanessa-s.de/> (23.10.2005).

⁶ Das Konzept Andere Deutsche wird im folgenden Kapitel vorgestellt.

„Menschen, die wesentliche Teile ihrer Sozialisation in Deutschland absolviert haben und die Erfahrung gemacht haben und machen, aufgrund sozialer oder physiognomischer Merkmale nicht dem fiktiven Idealtyp des oder der „Standard-Deutschen“ zu entsprechen, weil ihre Eltern oder nur ein Elternteil oder ihre Vorfahren als aus einem anderem Kulturkreis stammend betrachtet werden“ (Mecheril, 1997: 177)

definiert. Der fiktive Idealtyp der Standard-Deutschen⁷ (Mehrheitsdeutschen) existiert nur in unserer Vorstellung. Er lässt sich nicht ausschöpfend positiv beschreiben – beispielsweise als blond und blauäugig – und trotzdem können wir Abweichungen sofort feststellen und bezeichnen. Die Standard-Deutsche ist lediglich eine „Annäherung an ideale Normalitätstypen“ (Mecheril, 1997: 175). Dabei muss betont werden, dass es nicht darauf ankommt, wie sich „die Andere“ oder „die Deutsche“ tatsächlich wahrnimmt, ob sie sich beispielsweise als deutsch, vietnamesisch oder als nichts von beidem bezeichnen würde. „Deutsch-Sein“ und „Anders-Sein“ sind Zuschreibungen, keine Tatsachen. So wird beispielsweise über Aussehen (Kleidung, Physiognomie) und Namen Fremdheit konstruiert. Santina Battaglia beschreibt, wie alltägliche Identitätsinteraktionen dazu führen, dass Andere Deutsche überhaupt erst zu Anderen gemacht werden. So werden sie, oftmals ohne Beachtung der Privatsphäre, dazu gezwungen über ihr Leben, die ihnen unterstellte *Herkunft* bzw. die *Herkunft* ihrer Eltern, ihr vermeintliches Heimatland oder ihre Sprachkompetenzen zu berichten. Es wird von ihnen erwartet, dass sie nicht nur bilingual aufgewachsen sind, sondern sich auch mit der „Kultur“ ihrer „eigentlichen Heimat“ auskennen, ja sie sogar stellvertretend im Blut tragen (vgl.: Battaglia, 1995). Erst im Verlauf solcher Interaktionen werden Menschen als Andere, als Fremde, als „Nicht-Wir“ festgeschrieben (*othering*) (vgl.: Mecheril et al, 2003).

„Als aus einem anderen Kulturkreis stammend betrachtet [zu] werden“ (Mecheril, 1997: 177), heißt nicht nur, sich mit solchen Identitätskommunikationen auseinandersetzen zu müssen, sondern geht auch mit Erfahrungen von subtilem bis offenem Rassismus einher, den Mecheril wie folgt definiert.

„Unter Erfahrungen von Rassismus sei nun jede Erfahrung von Angriff oder von Geringschätzung der eigenen Person oder nahestehender Personen durch andere verstanden, die willkürlich gewählte physiognomische Merkmale (wie Haarfarbe, Augenfarbe) oder soziale Merkmale (wie Kleidung, Sprache) vor dem Hintergrund von Abstammungs- oder Herkunftskonstruktionen als Hinweise auf moralische oder intellektuelle Unterschiede lesen, die zu ihren Gunsten laufen und die bei dieser Art von Unterschieden das Recht auf Angriff oder Geringschätzung haben zu meinen“ (Mecheril, 1997: 180).

⁷ Ich werde immer dann Feminina benutzen, wenn es nicht möglich ist, beide Geschlechter mit Hilfe des Binnen-I zu bezeichnen. Männer sind in diesen Fällen mitgemeint.

Sowohl Paul Mecheril, als auch Mark Terkessidis weisen darauf hin, dass Rassismus strukturell in den Institutionen und damit als Wissen in der deutschen Gesellschaft verankert ist: „So wird das spezifische Ungleichheitsverhältnis Rassismus, welches in die Institutionen des Arbeitsmarktes, der Staatsbürgerschaft und der kulturellen Hegemonie eingelassen ist, in einem rassistischen Wissen gelebt und verstanden“ (Terkessidis, 2004: 131).

Rassismus ist dabei von Ausländerfeindlichkeit abzugrenzen. Andere Deutsche sind keine AusländerInnen, sie haben ihren Lebensmittelpunkt in Deutschland und werden lediglich von der Mehrheitsgesellschaft als anders und fremd betrachtet. Nicht als Deutsche anerkannt zu werden, passiert Anderen Deutschen auch dann, wenn sie einen deutschen Pass besitzen, so betont Mecheril, dass „gleichsam unterhalb der offiziellen Regelung alltagsweltliche Konzepte vor[herrschen], die „Deutsch-Sein“ weniger als eine Frage des Passes und weniger als eine Frage des Lebensmittelpunktes sondern als eine der Abstammung und der Physiognomie begreifen“ (Mecheril, 2004). Ihnen wird Zugehörigkeit auch dann verweigert, wenn sie formal gegeben ist. All das trifft in erster Linie auf die zweite MigrantInnen-generation und Schwarze Deutsche⁸, aber eventuell auch auf andere, vom fiktiven Idealbild der Standarddeutschen abweichende Menschen zu⁹.

Ein wichtiger Punkt muss hier noch betont werden, Andere Deutsche ist eine Analysekategorie, die sich nicht mit einer tatsächlich existierenden Gruppe oder Selbstbeschreibung deckt. So schreibt Mecheril in seinem Text *„Andere Deutsche gibt es nicht. Zusammenhänge zwischen subalterner Erfahrung und diskursiver Praxis“*, dass „„Andere Deutsche“ [...] ein Instrument der Beschreibung und Analyse der Lebenssituation von Menschen mit identitär bedeutsamem und sozial zugeschriebenem und wahrgenommenem Migrations- oder Fremdheitsstatus, der im gesellschaftlichen Kontext der (potenziellen) Abwertung dieses Fremden seine Bedeutung erlangt [, ist]“ (Mecheril, 2004). Auch auf die Gefahr hin, dass sich die Menschen, die mit dem Begriff beschrieben werden, nicht in ihm wiederfinden, ist es dennoch sinnvoll, die Kategorie Andere Deutsche zu benutzen: Auch dann, wenn es Andere Deutsche gar nicht gibt. Mecheril betont, dass „es

⁸ Die Großschreibung der Begriffe Schwarz und Weiß ist in den *Critical Whiteness*-Studien gebräuchlich, insofern mit ihnen sozial konstruierte Einteilungen von Menschen und keine tatsächlichen Merkmale gemeint sind (vgl. auch: Wachendorfer, 2001: 99f).

⁹ Mecheril lässt offen, ob die Kategorie Andere Deutsche auch für Menschen, die aufgrund von anderen Merkmalen vom fiktiven Idealbild der Standarddeutschen abweichen, weil sie z.B. homosexuell oder behindert sind, zu verwenden sei (vgl.: Mecheril, 1997: 198). Fraglich ist, ob es sinnvoll ist, die Kategorie so weit zu öffnen.

doch sozialen Sinn [macht], dafür einzutreten, dass die prekäre Zugehörigkeitsrealität Anderer Deutscher benannt und performativ wiederholt wird“ (Mecheril, 2004).

3 Feldbeobachtung auf der *asia-zone.de*

Die Entscheidung, mit der *asia-zone.de* einen virtuellen Raum zu beobachten, habe ich aus pragmatischen Erwägungen heraus getroffen. Zum einen ist ein virtueller Raum – insofern keine technischen Probleme auftreten – jederzeit und unabhängig von meinem Aufenthaltsort für mich zugänglich. Ich kann einen virtuellen Raum *betreten*, mich *umsehen* und *verlassen*, ohne mich im reellen Raum bewegen zu müssen. Weder ich noch die Beobachteten müssen Termine einhalten, da ich nicht sie beobachte, sondern die digitalen Spuren, die sie hinterlassen. Zur bequemen Erreichbarkeit eines virtuellen Beobachtungsfeldes kommt hinzu, dass die auszuwertenden Daten, in meinem Fall in erster Linie schriftliche Diskussionsfäden im Forum, sogenannte *Threads*, automatisch durch den Server registriert und gespeichert werden. Die Aufzeichnung der Daten findet ohne mein Zutun kontinuierlich und lückenlos statt¹⁰. Neben diesen eher technischen Erwägungen erschien es mir auch „leichter“, meinen ersten Versuch der Feldbeobachtung in einem Raum zu machen, in dem ich mich unbeobachtet und geschützt bewegen kann.

3.1 Verdeckte, teilnehmende Beobachtung

In Anlehnung an das methodische Vorgehen der *Grounded Theory*, bei der Theorien aus den empirischen Daten heraus generiert werden, habe ich die Internetcommunity *asia-zone.de* anfänglich ohne eine konkrete Fragestellung beobachtet und mich darauf beschränkt, qualitative Daten zu sammeln. Dabei ging es vor allem darum, das Feld kennen zu lernen und herauszufinden, wie es von den BenutzerInnen genutzt wird. Anfänglich stand lediglich die Vermutung im Raum, dass das „Anders-Deutsch-Sein“ der Mehrheit der BenutzerInnen *irgendwie* relevant sein könnte und somit seinen Niederschlag im Feld haben dürfte. Meinen Fokus habe ich später aus meinen Beobachtungen heraus entwickelt. So habe ich erst im fortgeschrittenen Stadium meiner Feldbeobachtung angefangen, mich für ein bestimmtes Phänomen – nämlich das der Verwendung des Begriffs „AsiatIn“ im Rahmen der *asia-zone.de* – zu interessieren. Daraufhin habe ich Thesen aufgestellt und gezielt nach (Gegen-)Beispielen gesucht.

¹⁰ Ausgesuchte Kopien müssen von mir nur zur Sicherheit angefertigt werden, da es sein kann, dass Daten im Nachhinein gezielt aus dem Feld entfernt werden oder durch technische Probleme vom Server gelöscht werden.

Feldbeobachtungen im Internet können auf verschiedene Weise durchgeführt werden. Eine Methode ist die teilnehmende, qualitative Feldbeobachtung, welche offen und reaktiv oder verdeckt und nonreaktiv durchgeführt werden kann¹¹. Andere qualitative Methoden schließen Interviews und Fragebögen ein.

Ich habe mich dafür entschieden, mein Feld teilnehmend und verdeckt/nonreaktiv zu beobachten. Teilnehmend ist meine Beobachtung, weil ich mich auf die Seite einlassen musste wie alle anderen auch. Ich musste herausfinden, wie sie funktioniert und die gleichen Handgriffe erledigen, die eine „reguläre“ Benutzerin auch erledigt. Verdeckt ist meine Beobachtung, weil ich sie nicht offensichtlich angekündigt bzw. bei den Webmastern um Erlaubnis gefragt habe. Ich habe mich auch nicht „heimlich“ mit Einträgen im Forum beteiligt; stattdessen habe ich *nur* gelesen¹². Bei der verdeckten Beobachtung wissen die BenutzerInnen nichts von meiner Anwesenheit.

3.2 Private und öffentliche Räume im Internet

Die Methode der verdeckten, teilnehmenden Beobachtung eines virtuellen Feldes hat sowohl Vorteile als auch Nachteile. Unter anderem ermöglicht sie mir, mich jederzeit unbeobachtet im Feld zu bewegen, ohne das Feld aktiv zu verändern. Die NutzerInnen der *asia-zone.de* werden durch meine Anwesenheit nicht zu Reaktionen gezwungen. Das ist aus dem Blickwinkel der Forschungsethik auch der problematischste Aspekt der verdeckten Feldbeobachtung. Darf ich die BenutzerInnen der *asia-zone.de* ohne Erlaubnis beobachten, wie ich es in einem öffentlichen Raum, dürfte?

Hinzu kommt, dass die Daten, die ich im Forum der *asia-zone.de* erhebe, auf ihre Art besonders sind, weil sie einerseits visuell aufgenommen werden und andererseits als Text vorliegen. Mit der Frage, ob der vorgefundene (Hyper-)Text tatsächlich als Text aufgefasst werden darf, und inwiefern man diese schriftlichen Gespräche verwenden darf, befasst sich auch Radhika Gajjala (vgl.: Gajjala, 1996). Aus eigenen Erfahrungen heraus weiß ich, dass solche schriftlichen Konversationen in Foren eher flüchtigen Gesprächen ähneln, als bewusst durchdachten Texten. Deshalb denke ich, dass nicht jedes Wort „auf die Goldwaage“ gelegt werden darf.

¹¹ Bei reaktiven Studien wissen die TeilnehmerInnen, dass sie untersucht werden und tragen bewusst zur Datenproduktion bei, bei nonreaktiven Studien hingegen werden die TeilnehmerInnen ohne ihr Wissen untersucht (vgl.: Döring, 2003: 209).

¹² Dieses Phänomen ist nicht untypisch, viele TeilnehmerInnen nutzen Foren lediglich passiv und werden im Gegensatz zu den *Postern* (aktive TeilnehmerInnen) *Lurker* genannt.

Obwohl die *asia-zone.de* eine öffentlich zugängliche Internetseite ist – sie kann ohne Einschränkungen von allen gelesen und nach vorheriger Anmeldung von allen genutzt werden – muss bedacht werden, dass Privatheit und Öffentlichkeit im Internet eine Frage der Aushandlung ist (vgl.: Döring, 2003: 239). Oftmals ist den BenutzerInnen solcher Seiten selbst nicht bewusst, dass *ihre Seite* weithin und von jeder gelesen werden kann, d.h., sie nehmen sie irrigerweise als geschützten oder sogar privaten Raum, sozusagen als geschlossene Gesellschaft wahr. Außenstehende, die die Seite für andere Zwecke nutzen wollen, werden als Eindringlinge wahrgenommen. In bestimmten Kontexten ist es auch denkbar, dass es virtuelle Räume gibt, die sich aus gegebenem Anlass besonders schützen wollen oder müssen. Ein Beispiel für einen solchen als geschützt betrachteten Raum wird von Gajjala in ihrem Text *Cyborg Diaspora and Virtual Imagined Community: Studying SAWNET* besprochen. Hier beschreibt Gajjala einerseits ihre Probleme bei der Beobachtung der E-Mail-Liste SAWNET – die von den Frauen, die sie betreiben und nutzen, als geschützter Raum verteidigt wird – und andererseits die Auseinandersetzung mit diesen und anderen Problemen von Forschung und Feldbeobachtung im Internet¹³. Ich habe die *asia-zone.de* nicht als einen solchen prekären Raum wahrgenommen. Im Gegenteil empfinde ich die *asia-zone.de* als einen Raum der bewussten Selbstdarstellung, der explizit nicht geschlossen ist, sondern offen für alle, die sehen und gesehen werden wollen.

Meine eigene Präsenz in der *asia-zone.de* habe ich angepasst, nachdem es in Feldern, die von anderen Seminarteilnehmerinnen verdeckt beobachtet wurden, zu Problemen kam. Die Nutzerinnen von zwei verschiedenen Seiten für Lesben hatten sich unter anderem über die verdeckte Beobachtung beschwert. Daraufhin habe ich mich aus forschungsethischen Gründen dazu entschlossen, den BenutzerInnen der *asia-zone.de* die Möglichkeit zu geben, sich über meine Arbeit zu informieren. Ich habe mich daraufhin auf der *asia-zone.de* unter dem Nick¹⁴ *katunita* angemeldet, unter dem ich auch schon meine Feldbeobachtungen veröffentlicht hatte. Dann habe ich mir eine Profilseite angelegt, auf der ich explizit darauf hinweise, dass ich die *asia-zone.de* im Rahmen eines Seminars beobachte und dass ich regelmäßig Feldberichte schreibe, welche im Internet, sowohl auf meinem Weblog¹⁵, als auch

¹³ Forschungsethische Standards für Internetforschung sind noch nicht einheitlich geregelt. Döring empfiehlt die eigene Herangehensweise zu explizieren und dem jeweiligen Kontext anzupassen (vgl. Döring, 2003: 236ff).

¹⁴ *Nicks (nicknames)* sind die – meist fiktiven – Namen, die sich die BenutzerInnen geben.

¹⁵ Ein Weblog ist eine (private) Internetseite, die regelmäßig durch neue Einträge ergänzt wird. Typischerweise haben Weblogs eine Kommentarfunktion, die Rückmeldungen, Kritik und Diskussionen zu einzelnen Beiträgen ermöglicht.

auf der Seite meiner Seminarleiterin nachgelesen werden können. Des weiteren habe ich die BenutzerInnen zum Kommentieren ermuntert.

Anmerkungen zur Problematik des Zitierens.

Der verdeckten Beobachtung ist es geschuldet, dass ich Zitate nicht durch die BenutzerInnen autorisieren lassen konnte und dementsprechend nicht direkt aus den Forumseinträgen zitieren kann. Um einerseits die Urheberrechte¹⁶ der BenutzerInnen nicht zu verletzen, und andererseits ihre Privatsphäre zu schützen, beschränke mich darauf, Aussagen zu paraphrasieren oder Kurzzitate zu verwenden. Längere Zitate können problemlos über Suchmaschinen gefunden werden und konkreten Personen und Kontexten zugeordnet werden. Die Verwendung von „Kurzzitate[n] (ein bis zwei Sätze) in anonymisierter Form ohne Rücksprache der Beteiligten“ empfiehlt auch Döring als übliche und „pragmatische Lösung“ (vgl.: Döring, 2003: 241f). Des weiteren werde ich die BenutzerInnen anonymisieren, indem ich ihre *Nicks* nicht übernehme.

3.3 Feldberichte

Meine Beobachtungen im Feld und meine Selbstbeobachtungen habe ich in wöchentlichen Feldberichten festgehalten. Zweck der Feldberichte ist es, einerseits als Gedächtnisstütze zu fungieren, und andererseits einen ersten Text zu produzieren, der als Arbeits- und Interpretationsgrundlage dient. Die Berichte wurden sowohl durch die Seminarleiterin Urmila Goel auf der Seite <http://urmila.de/UDG/Lehre/SS05/Andere/heft.html>, als auch durch mich im Internet veröffentlicht. Auf meinem Weblog, welches unter: <http://imfeld.blogspot.com> zu erreichen ist, gibt es neben der Möglichkeit, die Feldberichte zu lesen, auch das Angebot, Kommentare zu den einzelnen Berichten zu verfassen und so mit mir in Kontakt zu treten oder eine Diskussion anzufangen.

4 Asia-zone.de – „Die erste asiatische Community im deutschsprachigen Raum“

4.1 Entscheidung für die asia-zone.de

Auf die Seite der *asia-zone.de* bin ich zufällig und auf Umwegen gestoßen. Anfangs erschien es mir sinnvoll, eine Seite zu beobachten, zu deren NutzerInnen ich einen persönlichen Bezug, zum Beispiel durch Kenntnis der Sprache, habe. Meine Suche nach LateinamerikanerInnen und JapanerInnen der zweiten Generation war leider erfolglos, woraufhin

¹⁶ Die Bestimmungen zum Urheberrecht auf der *asia-zone.de* lassen sich unter folgender Adresse nachlesen URL: <http://www.asia-zone.de/kontakt/index.php> (17.10.2005). Die Übernahme von Inhalten der Seite wird hier ausdrücklich untersagt bzw. unterliegt der Genehmigung durch die *asia-zone.de*.

ich – eher wahllos – nach verschiedenen ost- und südostasiatischen Nationalitäten gesucht habe. Da ich durch das Seminar „Andere Deutsche“ das Internetportal *theinder.net*¹⁷ kennengelernt hatte, welches sich explizit an „Junge in Deutschland lebende Inder“ richtet¹⁸, war ich bereits an diesem Punkt erstaunt, dass es scheinbar kein ähnlich gestaltetes Angebot für deutschsprachige Jugendliche mit vietnamesischem, chinesischem oder anderem ost- bzw. südostasiatischem Migrationshintergrund zu geben schien. Durch Zufall bin ich dann auf der *asia-zone.de* gelandet und so auch zum ersten Mal der Selbstbeschreibung „AsiatIn“ begegnet. Ich selbst war nicht auf die Idee gekommen, dass sich junge Menschen mit so verschiedenen Herkunftsländern in die gleiche Kategorie einordnen würden, dementsprechend hatte ich auch nicht nach Seiten für „AsiatInnen“ gesucht.

Sind die BenutzerInnen der *asia-zone.de* Andere Deutsche? Durch die alleinige Beobachtung eines virtuellen Raumes kann ich nicht mit Sicherheit davon ausgehen, dass es sich bei den Beobachteten tatsächlich um Menschen handelt, die in die Analysekatgorie Andere Deutsche nach Mecheril fallen. Viele NutzerInnen der *asia-zone.de* machen jedoch sowohl Angaben auf ihren Profilseiten als auch Aussagen im Forum, die dennoch die Annahme zulassen, dass sie Andere Deutsche sind¹⁹. Dass die meisten BenutzerInnen „wesentliche Teile ihrer Sozialisation in Deutschland absolviert haben“ (Mecheril, 1997: 177) und ihren Lebensmittelpunkt in Deutschland haben, erscheint mir aus zwei Gründen sehr wahrscheinlich. Zum einen geben viele auf ihrer Profilseite ihre Nationalität oder *Herkunft* mit „Deutschland“ bzw. „deutsch“ an²⁰, zum anderen ist Deutsch die Sprache, in der auf der *asia-zone.de* kommuniziert wird. Fotos zeigen zudem, dass die Mehrheit nicht dem fiktiven Idealtyp der Standarddeutschen entsprechen – sie entsprechen dem gleichfalls fiktiven Idealtyp der Ost- oder Südostasiatin.

¹⁷ Das Internetportal *theinder.net* ist unter der URL: <http://www.theinder.net/deu/> (30.10.2005) erreichbar.

¹⁸ Selbstdarstellung unter der URL: <http://www.indien-netzwerk.de/logo/projekt/projekt-deu.htm> (18.10.2005).

¹⁹ Diese Angaben sind nicht verifizierbar. Fotos können z.B. andere Menschen abbilden. In ähnlicher Weise kann jegliche Information zur Person vollkommen fiktiv sein.

²⁰ Der Unterschied zwischen den Begriffen Nationalität und *Herkunft* scheint vielen unklar zu sein, sie werden unsicher und oftmals synonym verwenden (Heft, Feldbericht: 25.04.2005).

4.2 Funktionsweise der Internetcommunity *asia-zone.de*

Die Internetcommunity *asia-zone.de* existiert seit 2002. Aus den auf der Seite zur Verfügung gestellten Statistiken lässt sich entnehmen, dass am 30. Oktober 2005 11.992 BenutzerInnen registriert waren, von denen aber sicherlich nicht alle regelmäßig die Seite nutzen²¹.

Neben den gänzlich öffentlichen Bereichen der *asia-zone.de* gibt es auch einige Bereiche, die nur nach vorheriger Anmeldung gesehen und genutzt werden können; so sind die Profile und Gästebücher der BenutzerInnen nur nach Anmeldung und im eingeloggten Zustand zugänglich. Um die Möglichkeiten der *asia-zone.de* voll ausschöpfen zu können, lohnt sich also die Anmeldung, die als *Standard Member* kostenlos ist und keine besonderen Voraussetzungen erfordert. Jede kann sich anmelden, eine Profilseite einrichten und die *asia-zone.de* aktiv nutzen. Die Hemmschwelle vor einer Anmeldung ist vermutlich gering, da nur eine einzige Angabe, nämlich die E-Mail-Adresse, verifizierbar sein muss, alle anderen Angaben können fiktiv sein oder sogar weggelassen werden. Da sich die Seite scheinbar vorrangig durch Werbeeinnahmen finanziert, ist es auch für die Betreiber von Interesse, möglichst viele regelmäßige BesucherInnen vorweisen zu können.

Da sich die Seite „Asiatische Community“ nennt, ist davon auszugehen, dass sie sich vorrangig an Menschen mit „asiatischer *Herkunft*“ richtet, die eine „Gemeinschaft“ bilden (sollen). Wer genau hier mit „asiatisch“ gemeint ist, wird auf der Seite nicht explizit gesagt. Damit werde ich mich im fünften Kapitel genauer befassen. Die Mehrheit der aktiven BenutzerInnen scheint vietnamesischer *Herkunft* zu sein. So wird beispielsweise neben Deutsch am ehesten noch Vietnamesisch geschrieben und gelegentlich bemerken BenutzerInnen im Scherz, dass sie aus dem gleichen Land kämen wie alle auf der *asia-zone.de* – Vietnam.

Die Seite wird aber auch von Mehrheitsdeutschen und anderen Anderen Deutschen genutzt. Oftmals wird das auf den Profilseiten mit einem besonderes Interesse an „Asiatischer Kultur“ (Kampfsport oder *Anime/Manga*²²), begründet. Andere wiederum sind mit Menschen „asiatischer *Herkunft*“ befreundet/verwandt oder wären es gerne.

Ich habe in den Monaten, in denen ich die *asia-zone.de* beobachtet habe, das Gefühl bekommen, dass jede – unabhängig von ihrer *Herkunft* – ein aktiver und respektierter Teil des *asia-zone.de*-Forums sein kann, sobald sie das Forum mit seinen Regeln – explizite

²¹ Das sind mehr als 600 Neuanmeldungen seit Anfang April 2005. Wie viele der Registrierten tatsächlich aktiv sind, kann ich nicht sagen. Aus den Forumsstatistiken – für das Forum ist eine separate Anmeldung erforderlich -, lässt sich ersehen, dass sich viele Menschen anmelden, um dann keinen oder lediglich einen einzigen Beitrag zu schreiben.

²² *Anime/Manga* japanische Zeichentrickfilme bzw. Comics.

Forumsgebote²³, wie auch implizite *Netiquette*²⁴ – respektiert und regelmäßig teilnimmt. So gibt es im Forum Mehrheitsdeutsche unter den VielschreiberInnen, die schon von Anfang an dabei sind und nahezu täglich mitdiskutieren. Anderen Mehrheitsdeutschen wiederum wird es schwer gemacht; jene, die lediglich eine Frage zum Vietnamkrieg klären wollen oder eine „asiatische Freundin“ suchen, werden oftmals ignoriert oder sogar bloßgestellt.

Kernstücke der *asia-zone.de* sind der Chat²⁵, die Profilseiten und Gästebücher der NutzerInnen und das Forum. In diesen Bereichen treten die BenutzerInnen miteinander in Kontakt, indem sie *chatten*, sich Kommentare und Grüße in ihre Gästebücher schreiben oder vielfältige Themen im Forum diskutieren. Neben den *Online*-Angeboten werden auch *Offline*-Aktivitäten, insbesondere Partys in verschiedenen deutschen Städten, organisiert.

4.3 Beobachtung des Forums

Aus verschiedenen Gründen habe ich mich dafür entschieden, hauptsächlich das Forum der *asia-zone.de* zu beobachten²⁶. Im Forum können ganze Diskussionsfäden (*Threads*) vom Anfang bis zum offenen Ende (zurück)verfolgt und nachgelesen werden. In einem solchen *Thread* wird von einer Benutzerin ein Thema aufgeworfen, welches dann weiterdiskutiert wird. So ein *Thread* kann mehrere hundert Beiträge zählen und über Jahre hinweg geführt werden, indem er immer wieder ergänzt wird. Das Ende bleibt für gewöhnlich offen, es sei denn, eine Moderatorin schließt den *Thread*. Im Forum der *asia-zone.de* kann in verschiedenen Rubriken geschrieben werden, wahlweise kann ein neues Thema eröffnet werden, oder ein vorhandenes ergänzt werden²⁷. Davon abgesehen können nicht nur öffentliche Beiträge geschrieben werden, sondern auch *private messages*, die einen direkten und diskreten Austausch unter den BenutzerInnen ermöglichen. Meinen Beobachtungsschwerpunkt habe ich auf das Forum gelegt, weil im Forum, im Gegensatz zum *Chat*, auch ohne meine Anwesenheit Daten registriert werden, die ich auch noch zu einem späteren Zeitpunkt nachvollziehen kann. Im Forum sind die Beiträge und die Anzahl der Schreibenden

²³ „Die 10 Asia-Zone Forum Gebote“ und die Diskussion dazu lassen sich unter der URL: <http://aznet.asia-zone.net/forum/viewtopic.php?t=907> (23.10.2005) nachlesen.

²⁴ *Netiquette* ist eine Wortschöpfung aus: engl. *net* und *etiquette* und bezeichnet einen unverbindlichen Verhaltenskodex für Kommunikation in Foren, E-Mails etc. Zwei Beispiele für *Netiquette* bei Döring (2003: 23).

²⁵ Chat/chatten (engl. plaudern). Ein Chat(room) ist ein Raum im Internet, in dem eine schriftliche Unterhaltung zeitgleich zwischen zwei oder mehr Personen geführt wird.

²⁶ Das Forum der *asia-zone.de* kann unter der URL: <http://aznet.asia-zone.net/forum/> (18.10.2005) erreicht werden.

²⁷ Besonders beliebte Rubriken mit vielen *Threads* und Beiträgen sind z.B.: „Alltägliches aus aller Welt“, „Philosophisches“, „Liebe und Beziehung“ und „Kino, TV & Musik“.

überschaubarer als im *Chat*, welcher wesentlich schnelllebiger und unübersichtlicher ist. Forumsbeiträge sind üblicherweise auch länger als *Chat*beiträge und die NutzerInnen nehmen sich im allgemeinen mehr Zeit, um Beiträge zu lesen und zu beantworten. Kommentare von BenutzerInnen sollen dafür sorgen, dass in Diskussionen der Rote Faden beibehalten wird.

5 „AsiatInnen“

Da mir anfänglich noch nicht klar war, welche Themen auf der *asia-zone.de* für mich „bemerkenswert“ und interessant sein könnten, habe ich den Dingen meine Aufmerksamkeit gewidmet, die mir in irgendeiner Art und Weise brisant erschienen und mich besonders bewegt oder sogar abgestoßen haben. Auf diesem Weg habe ich ganz verschiedene Bereiche der *asia-zone.de* und verschiedene Rubriken und Themen des Forums kennengelernt. Zu den Dingen, die mir aufgefallen sind, gehören beispielsweise Sexismus und Homophobie im Forum. So werden „AsiatInnen“ konsequent als heterosexuell dargestellt, homosexuelle „AsiatInnen“ gibt es angeblich nicht, bzw. nur wenige und auch nur in einigen asiatischen Ländern²⁸. Erst nach fünfwöchiger Feldbeobachtung habe ich mich im Zusammenhang mit homophoben Äußerungen das erste Mal mit der Identitätskategorie „AsiatIn“ beschäftigt und mich gefragt wie sich die „AsiatInnen“ in der *asia-zone.de* sehen und abgrenzen. Was macht die kollektive Identität „AsiatIn“ aus? (vgl.: Feldbericht, 16.05.2005). Erst Wochen später hat sich dann herauskristallisiert, dass die Kategorie „AsiatIn“ in den Mittelpunkt meines Interesses rücken würden, woraufhin ich meine Beobachtungen auf diesen Aspekt fokussiert habe.

5.1 Beobachtungen und Begriffe

Die Begriffe „Asiat“/„Asiatin“, „*asian*“, „*azn*“²⁹ etc. finden sich nicht nur im Namen und in der Selbstbeschreibung der Seite wieder, sie werden auch von den BenutzerInnen verwendet. Auffällig ist, dass sich viele einen *Nick* gegeben haben, der die Worte *azn* bzw. *asian* beinhaltet. Alleine über 150 *Nicks* fangen mit „*azn*“ an und werden nach dem Muster „*azn*-/girl/style/...“ ergänzt.

In den Diskussionen im Forum wird der Begriff ebenfalls viel benutzt. So heißt ein *Thread* beispielsweise „Wie gut sind Asiaten in der Schule?“, ein anderer „Asiate + Deutsche/r kann das gehen?“. Daneben gibt es aber auch gelegentlich *Threads*, die auf konkrete Nationen

²⁸ In der „Singlebörse“ des Forums wird die Existenz von homosexuellen NutzerInnen der Seite scherzhaft in Frage gestellt; dort heißt es: „Gleiches mit Gleichem – Gibt’s auch anders gepolte unter uns? :-“.

²⁹ *AZN* steht für das englische Wort *asian*. Es existieren noch andere Schreibweisen, die phonetisch an das Wort *asian* erinnern.

bzw. Nationalitäten Bezug nehmen, wie: „Hahnenkämpfe in Vietnam?“ oder „Chinesen verspeisen Babies“. Auch in Forumsbeiträgen von „Gästen“ – die meisten nicht registrierten BenutzerInnen heißen schlichtweg „Gast“ –, wird der Begriff „AsiatIn“ in seinen verschiedenen Varianten viel verwendet. So werden zum Beispiel immer wieder „asiatische Frauen“ für Beziehungen gesucht, oder es werden Fragen zu „den Asiaten“ gestellt und Aussagen über „die Asiaten“ gemacht. Wer ist hier eigentlich gemeint, wenn von „AsiatInnen“ die Rede ist?

Wer mit „AsiatInnen“ gemeint ist und wer nicht wird auch auf der *asia-zone.de* diskutiert. Im Forum wird unter anderem thematisiert, dass „AsiatIn“, je nach Blickwinkel, eine ganze Reihe von Menschen bezeichnen kann, die aber auf der *asia-zone.de* nicht mitgemeint sind und von denen sich einige sogar explizit abgrenzen wollen. So wird in einem *Thread* in der Rubrik „Philosophisches“ diskutiert, ob „Inder und Araber Asiaten“ sind.

In diesem *Thread* wird unter anderem vorgeschlagen, geografische Kategorien zur Hand zu nehmen und alle Menschen, die auf dem Kontinent Asien leben oder dort ihre *Herkunft* haben, als „AsiatIn“ zu bezeichnen. Das ist aber nicht das Alltagsverständnis des Begriffs – wie sich in der Diskussion schnell herausstellt. So bezeichnet der Begriff „AsiatIn“ im Sprachgebrauch verschiedener europäischer Länder auch verschiedene imaginäre Gruppen. In Großbritannien sind mit dem Begriff *asians* grundsätzlich SüdasiatInnen gemeint und nicht etwa Ost- oder SüdostasiatInnen³⁰. Hingegen wird in anderen englischsprachigen Ländern, wie auch im deutschsprachigen Raum, bei *asians* bzw. „AsiatInnen“ vorrangig an Ost- und SüdostasiatInnen gedacht, aber nicht an SüdasiatInnen. Auch in der *Wikipedia* – einer Enzyklopädie im Internet – wird im englischsprachigen Teil die Reichweite des Begriffs *asian* in der Alltagssprache diskutiert. Auf der deutschsprachigen Seite wird lediglich – vielleicht in einem Versuch, geopolitisch korrekt zu sein – auf die geografische Zuordnung bestimmter Nationen und deren Bevölkerung zum Kontinent Asien verwiesen³¹.

³⁰ Der Zensus des Statistischen Amtes Großbritanniens listet die Bevölkerung in ethnische Gruppen unterteilt auf. *Asian* bezieht sich hier auf SüdasiatInnen und nicht auf Ost- oder SüdostasiatInnen. ChinesInnen werden separat aufgeführt. URL: <http://www.statistics.gov.uk/cgi/nugget.asp?id=273> (28.09.2005).

³¹ Vgl.: URLs: <http://en.wikipedia.org/w/index.php?title=Asian&oldid=25670479> (16.10.2005) sowie <http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Asiat&oldid=9533126> (26.09.2005). Die *Wikipedia* ist eine Enzyklopädie, die von ihren Nutzern gemeinsam im Internet geschrieben, diskutiert und verbessert wird. Die Informationen sind mit Vorsicht zu genießen, da jede auch ohne Qualifikation schreiben kann und die Kontrollmechanismen nicht ausreichen, um für Qualität zu bürgen. Auf Deutsch ist die *Wikipedia* unter der URL: <http://de.wikipedia.org/> (23.10.2005) zu erreichen.

„AsiatIn-Sein“ ist keine essentielle Eigenschaft von Menschen oder Körpern, genauso wenig wie „Deutsch-Sein“ oder „Anders-Deutsch-Sein“. Statt dessen handelt es sich um ein soziales, und damit auch kontingentes, Konstrukt. Die Bezeichnung „AsiatIn“ dient dazu, Menschen zu kategorisieren, die eigentlich keine Gruppe sind und sich auch nicht als solche empfinden. Richard Jenkins unterscheidet zu diesem Zweck zwischen Gruppen und Kategorien und definiert sie folgendermaßen: „A group [...] is rooted in processes of internal definition, while a category is externally defined“ (Jenkins, 1994: 200). Eine Fremdkategorisierung ist nicht nur vom Kontext abhängig, in der sie gemacht wird, sondern auch von der Macht der Bezeichnenden, eine solche Kategorisierung vorzunehmen. Inwieweit die so Bezeichneten – in meinem Fall die NutzerInnen der *asia-zone.de* – die Kategorisierung annehmen, ist eine andere Frage, die ich im folgenden behandeln werde.

5.2 Gibt es „AsiatInnen“ überhaupt? – Zwei Diagnosen im Forum der *asia-zone.de*

„AsiatInnen“ gibt es eigentlich nicht.

Im *Thread* „Sind Inder und Araber Asiaten?“ werden verschiedene Argumente angeführt, die darauf hinweisen, dass es „AsiatInnen“ eigentlich nicht gibt. Zum Beispiel betonen mehrere BenutzerInnen, dass es in Vietnam keinen „AZNPRIDE“ (*asian pride*) gäbe, sondern dass das ein Phänomen der Diaspora wäre. Andere bemerken, dass sie Äußerungen wie „Asian Pride“ vorrangig in „asian [Internet-] communities“ bemerkt hätten und, dass solche Aussprüche nicht ernst zu nehmen wären. In einem weiteren *Thread*, in dem „Rasse“ und Nationalstolz diskutiert werden, wird interessanterweise von zwei Benutzern bemerkt, dass es in Asien keinen Stolz auf eine vermeintlich „asiatische Rasse“ gäbe (Stolz auf das „AsiatIn-Sein“), sondern dass in Asien Nationalstolz vorherrsche (Chinesen seien stolz darauf, Chinesen zu sein). Der Stolz auf „asiatische Wurzeln“ wird ganz klar als ein Phänomen der zweiten Generation bzw. als Phänomen des Internets beschrieben. Hier wird also der Konstruktcharakter der Identität „AsiatIn“ hervorgehoben (vgl.: Feldbericht, 27.06.2005). An vielen Stellen wird auf der *asia-zone.de* behauptet, dass „AsiatInnen“, also ChinesInnen in China und VietnamesInnen in Vietnam, auffällig nationalistisch seien und dass sie in ihren Ländern fremdenfeindlich und ausgrenzend gegenüber Minderheiten seien. Die vermeintliche gemeinsame „asiatische Identität“ und Homogenität scheint es also in den Herkunftsländern der BenutzerInnen nicht zu geben, im Gegenteil werden dort nationale Unterschiede und Heterogenität hervorgehoben. Gegen eine solche „asiatische Identität“ sprechen auch die Diskussionen, die einen Gegensatz zwischen verschiedenen Nationen untermauern, was

insbesondere bei prekären Themen wie im *Thread* „Chinesen verspeisen Babies“ der Fall ist; hier werden nationale Unterschiede groß geschrieben.

Die NutzerInnen der *asia-zone.de* bezeichnen sich dennoch konsequent als „AsiatInnen“, und werden auch von anderen als solche identifiziert und angesprochen. Ungeachtet der Tatsache, dass „AsiatIn-Sein“ eine Zuschreibung ist, die in verschiedenen Kontexten verschiedene Menschen meinen kann und die zudem als ein Phänomen des Internet bzw. der Diaspora identifiziert wurde, scheint es auf der *asia-zone.de* „AsiatInnen“ zu geben. Wer fällt nun in die Kategorie „AsiatIn“ und wo liegen die Grenzen dieser Gemeinschaft auf der *asia-zone.de*?

„AsiatInnen“ gibt es doch.

„AsiatInnen“ werden auf der *asia-zone.de* immer wieder als „Gleiche“ beschrieben. Insbesondere dann, wenn die BenutzerInnen ihr „Anders-Sein“ oder auch ihr „Anders-Gemacht-Werden“ gegenüber den Mehrheitsdeutschen hervorheben, wird die angebliche Gleichheit der „AsiatInnen“ betont. So bedauert beispielsweise ein Benutzer, dass er nicht unter Gleichen aufwachsen konnte, weil wenige „AsiatInnen“ in seiner Stadt leben. Das Gefühl von Gleichheit wird auch zum Ausdruck gebracht, wenn behauptet wird, dass es Dinge gäbe, die nur „AsiatInnen“ verstehen könnten. So wird in einem Streitgespräch zwischen einem „Mehrheitsdeutschen“ und einem Benutzer chinesischer *Herkunft* auf angeblich genuin asiatische/chinesische Wesenszüge und kulturelle Kenntnisse wie zum Beispiel Ehre, alte Traditionen, Kenntnis von nur drei Gefühlen und das Verstehen von Bedeutungen hingewiesen, die nur ein Chinese kennen könne, Dinge, die ein Deutscher hingegen nicht verstehen oder leben könne. Der Benutzer betont, dass er als Asiat alles über Asiaten wisse, ein Deutscher jedoch nichts (vgl.: Feldbericht, 17.08.2005).

Spannend an dieser Diskussion sind zwei Punkte, zum einen, dass „AsiatInnen“/„ChinesInnen“ als homogene Gruppe dargestellt werden, und zum anderen, dass diese Homogenität als kulturelle Gleichheit beschrieben wird. Die Aussagen, die der Benutzer über ChinesInnen macht, werden von ihm immer wieder verallgemeinert, indem er im Wechsel von „Chinesen“ und „Asiaten“ schreibt. Auch in anderen *Threads* wird gegebenenfalls die Differenzierung zwischen verschiedenen Nationalitäten unterlassen, wenn es darum geht, eine Einheit in Abgrenzung zu den Anderen darzustellen.

Diese Abgrenzungen werden nicht nur zwischen „AsiatInnen“ und der westlichen Welt gezogen, sondern verlaufen auch innerhalb des asiatischen Kontinents. So ist man sich einig, dass InderInnen und AraberInnen keine wirklichen „AsiatInnen“ sind. Obwohl sie – geografisch gesehen – in Asien leben, scheint es vielen nicht zu behagen, als ihnen ähnlich

wahrgenommen zu werden. Es scheint eine klare Vorstellung von „richtigen AsiatInnen“ zu geben, die sich als Idee von einer „asiatischen Rasse“ entpuppt. Am Vorschlag eines Benutzers, „AsiatInnen“ auf SüdostasiatInnen einzugrenzen, wird bemängelt, dass dann JapanerInnen, ChinesInnen und KoreanerInnen (aber nicht InderInnen oder RussInnen) ausgegrenzt würden. Auf die provozierende Frage nach den Gemeinsamkeiten aller „AsiatInnen“ folgt die Antwort: „Schwarze Haare“ und an anderer Stelle: „Schlitzaugen“. Die Idee von der „asiatischen Rasse“ taucht in vielen Diskussionen auf, wird mit großer Selbstverständlichkeit vortragen und oftmals mit positiven Assoziationen verknüpft. Es zeigt sich aber auch, dass physiognomische Merkmale die einzige Gemeinsamkeit sind, die unwidersprochen auf der *asia-zone.de* genannt werden. Kann es sein, dass die Idee von der „asiatischen Rasse“ für den Zusammenhalt und das Gemeinschaftsgefühl ausreichen, oder gibt es noch etwas anderes, das die BenutzerInnen der *asia-zone.de* verbindet? Vielleicht ist das „AsiatIn-Sein“ – im Sinne von so aussehen, wie „AsiatInnen“ aussehen – gar nicht die signifikanteste Gemeinsamkeit?

6 „AsiatInnen“ sind Andere Deutsche

Ich habe gezeigt, dass die Identitätskategorie „AsiatIn“ – einmal innerhalb der *asia-zone.de* zur Diskussion gestellt – kontroverse Meinungen und Argumente hervorbringt. An vielen Stellen wird von verschiedenen NutzerInnen bemerkt, dass „die Asiatin“ ein Konstrukt ist und, dass es eigentlich keine „AsiatInnen“ gibt. Dennoch bezeichnen sich viele von ihnen als „AsiatInnen“ und nutzen die *asia-zone.de*, um mit anderen „AsiatInnen“ in Kontakt zu treten. Was hält sie zusammen, wenn sie doch so verschiedene *Herkünfte*, Interessen und Vorstellungen vom „AsiatIn-Sein“ haben? Kann es sein, dass lediglich die Idee einer gemeinsamen „asiatischen Rasse“ als Identitätsgrundlage dient?

6.1 „Anders-Deutsch-Sein“ auf der *asia-zone.de*

Die BenutzerInnen der *asia-zone.de* sind nicht nur „AsiatInnen“, sondern gleichsam auch Andere Deutsche. Ihr durch das „Anders-Sein“ geprägter Alltag in Deutschland ist vielleicht ihre grundlegendere Gemeinsamkeit und „Anders-Deutsch-Sein“ die verbindende Erfahrung der NutzerInnen dieser Internetseite. Sie müssen vermutlich alle mit den oben beschriebenen Phänomenen der Identitätskommunikation (Battaglia), der Erfahrung von Rassismus (Mecheril, Terkessidis), der verwehrt Zugehörigkeit (Mecheril) und des „*othering*“ (Mecheril et al), umgehen. „Das Wissen, in vergleichbarer Weise, nicht nur von einer Majorität als Außenseiter behandelt zu werden, sondern auch ein Außenseiter zu sein, führt zu

Tendenzen der Assoziation, der Sympathie, des Sich-wechselseitig-Erkennens, die als Fragment oder Ansätze eines gruppenkonstitutiven Zusammengehörigkeitsgefühls wirken können“ (Mecheril, 2004).

Als AußenseiterIn behandelt zu werden, kann bedeuten, dass ein Blick auf das Äußere oder den Namen eines Menschen genügt, um bestimmte Vorstellungen von den Fähigkeiten und Eigenarten dieses Menschen hervorzurufen. Diese werden als fremd wahrgenommen und zur Abgrenzung herangezogen. Einige *Threads* im Forum zeigen, dass die NutzerInnen mit Stereotypen umgehen müssen, die in Deutschland über Ost- und SüdostasiatInnen existieren. Ein Stereotyp scheint beispielsweise zu sein, dass „AsiatInnen“ besonders intelligent wären (im Forum einmal „die ‚Asiaten-Sind-Superschlau’-These“ genannt). So ist es nicht verwunderlich, dass im *Thread* „Wie gut sind Asiaten in der Schule?“ sehr kritisch diskutiert wird, ob „AsiatInnen“ tatsächlich besser in der Schule sind als Mehrheitsdeutsche oder Jugendliche mit anderem Migrationshintergrund. Die Liste der Stereotypen, die auch im Forum zum Thema gemacht werden, ließe sich fortsetzen. Ein „asiatisches“ Aussehen ist in den Vorstellungen vieler Menschen mit einer „asiatischen“ Mentalität, einem „asiatischen“ Inneren, verbunden. Genau dieses Verständnis wird auf der *asia-zone.de* als problematisch hervorgehoben. In einem *Thread* der sich mit Partnerschaften zwischen „AsiatInnen“ und Mehrheitsdeutschen auseinandersetzt, wird dieser Widerspruch von zwei Frauen zum Thema gemacht. Mehrheitsdeutsche wollen demnach nicht nur eine Frau, die „asiatisch“ aussieht, sondern eine, die sich auch wie eine „Asiatin“ verhält – also das ganze „kulturelle Paket“ mitbringt -, was genau das sein soll, wird nicht explizit beschrieben. Die Nutzerin beschreibt sich hier gleichzeitig als weibliche Chinesin, Europäerin und Deutsche und betont, dass ihre Hülle nicht zu ihrem Inneren passen würde, da sie in Deutschland geboren und aufgewachsen wäre und der Versuch ihrer Eltern, sie „asiatisch“ zu erziehen, fehl geschlagen wäre. Dass die Schale nicht mit dem Inneren übereinstimmt, wird von einer anderen Benutzerin bestätigt (vgl.: Feldbericht, 17.08.2005).

6.2 Fremdkategorisierung und Selbstverortung

Identitäten sind immer einem Zusammenspiel von Fremdkategorisierung und Selbstverortung geschuldet (vgl. Jenkins, 1997). Die Diskussionen über die „asiatische Identität“ mit ihren Grenzen und Problemen, die auf der *asia-zone.de* stattfinden, sind einerseits ein Beispiel für die Prozesshaftigkeit und Instabilität von Identitätskategorien, andererseits zeigen sie auch, dass Identität eine Frage des Aushandelns zwischen Fremdkategorisierung und Selbstbild ist. Die Fremdkategorisierung als „Andere“ im Allgemeinen und als „AsiatInnen“ im deutschen

Alltag spielt dabei eine wichtige Rolle; sie ist die Grundlage, auf der Gruppenidentitäten, wie „AsiatIn“ im Sinne der *asia-zone.de* ausgehandelt werden. So bemerkt Jenkins „[t]here are no groups, ethnic or otherwise, without categorization“ (1997: 166). Die dabei entstehende kollektive Identität „AsiatIn“ ist nicht mit der Kategorie identisch. Jene scheint eher als Folie zu dienen, die mit Erfahrungen und Beobachtungen im Alltag abgeglichen wird. So kommen die NutzerInnen der Seite beispielsweise zu den Schlüssen, dass nicht alle „AsiatInnen“ besser in der Schule sind, nicht alle „ChinesInnen“ Säuglinge verspeisen und dass eine Person die „asiatisch“ aussieht, sich nicht automatisch so verhält, wie es gängige Stereotype vorsehen. „Asiatin-Sein“ in Deutschland heißt dann unter Umständen auch „Deutsche-Sein“, „Europäerin-Sein“, „Hier-geboren-Sein“ oder „Halb-halb-Sein“. Der Kategorie wird ein heterogenes und vor allem positiv gefülltes „Anders-Sein“ entgegengesetzt.

6.3 Andere Deutsche, „Dritter Stuhl“ und *Skilled cultural navigator*

Das Konzept Andere Deutsche nähert sich der zweiten MigrantInnengeneration mit einem anderen Fokus als die Konzepte des „Dritten Stuhls“ von Tarek Badawia bzw. des „*Skilled cultural navigator*“ von Roger Ballard. Die Identitätskategorie „AsiatIn“ hat zwar viel Ähnlichkeit mit dem Konzept des „Dritten Stuhls“, unterscheidet sich aber auch in einigen Punkten. Die Metapher des „Dritten Stuhls“ steht für den produktiven Umgang MigrantInnengenerationen mit ihrer „Bikulturalität“³², die – „weder typisch deutsch“ noch „typisch nicht-deutsch“ – ihren eigenen Stuhl konstruieren. Mit dieser Konzeption wendet sich Badawia gegen die Vorstellung, dass Jugendliche mit Migrationshintergrund unter einem Kulturkonflikt³³ leiden. Dieser „Dritte Stuhl“ steht dann gewissermaßen zwischen den Stühlen der „Herkunftskultur“ und der „deutschen Kultur“ (vgl.: Badawia, 2003). In ähnlicher Weise wird auf der *asia-zone.de* mit der Selbstbeschreibung „AsiatIn“ eine Art „Mittelweg“ konstruiert. Dieser kollektive „Mittelweg“ entsteht aber nicht zwischen zwei tatsächlich existierenden „Kulturen“ – beispielsweise zwischen der „asiatischen“ und der „deutschen“ -, sondern zwischen den jeweiligen idealtypischen Stereotypen dieser „Kulturen“. Jener „Dritte Stuhl“ mag den NutzerInnen der *asia-zone.de* unter Umständen ein „Optimum[] an individuellem Wohlbefinden im [...] Sinne von kognitiver und emotionaler Grundsicherheit und Kohärenz“

³² Badawias Umgang mit dem Begriff (Mono-)„Kultur“ lässt vermuten, dass er „Kultur(en)“ als etwas Essentielles begreift. Ich sehe „Kultur(en)“ als Produkt von Diskursen und setze den Begriff, ähnlich wie die Kategorie „AsiatIn“, in Anführungszeichen, um den Konstruktcharakter hervorzuheben.

³³ In den achtziger Jahren ging man mit der Kulturkonflikttheorie davon aus, dass „ausländische Jugendliche“ mit einem Kulturkonflikt zwischen ihrer „Herkunftskultur“ und der „Kultur“ in Deutschland umzugehen hätten. Ihre Orientierung und „Identitätsarbeit“ wurde z.B. von Georg Auernheimer (1988) als problematisch beschrieben. „Kulturen“ werden hier als etwas essentielles wahrgenommen; zwei verschiedene Kulturen demzufolge als konkurrierend.

(vgl.: Badawia, 2003: 323) bieten, es schützt sie aber nicht davor, immer wieder von Seiten der Mehrheitsgesellschaft diskursiv als Andere kategorisiert zu werden, und sich beispielsweise mit Erfahrungen von Rassismus auseinandersetzen zu müssen.

In ähnlicher Weise unterscheidet sich das Konzept Andere Deutsche von dem des „*Skilled cultural navigator*“, welcher *Code Switching* zwischen zwei verschiedenen „Kulturen“ betreibt. Auch hier geht es darum, die Kulturkonflikttheorie zu widerlegen und die individuellen Leistungen von Einzelnen, zu betonen, die als „skilled cultural navigators, with a sophisticated capacity to manoeuvre their way to their own advantage both inside and outside the ethnic colony“ (Ballard, 1994: 31), aufgefasst werden. Jegliche strukturelle Ausgrenzung, die aufgrund von physiognomischen Merkmalen, Namen und Zuschreibungen durch die Mehrheitsgesellschaft vorgenommen wird, tritt durch die Betonung individueller Leistung, rationaler Wahl und auch Verantwortlichkeit Einzelner in den Hintergrund. Beide Konzepte betonen zudem die persönliche „Integrationsleistung“ (etwa Badawia, 2003: 315), die mit Hilfe des „Dritten Stuhls“ oder durch das *Code Switching* vollbracht wird. Solange sich aber Andere Deutsche noch einer anderen Nation, Ethnie oder „Kultur“ zugehörig fühlen als der Mehrheitsdeutschen – was sowohl im Konzept des „Dritten Stuhls“, als auch in dem des „*Skilled cultural navigators*“ der Fall ist –, wird ihnen eine tatsächliche „Integration“ in Form einer vollständigen und kompromisslosen Zugehörigkeit verwehrt, da eben diese Kategorien als exklusiv betrachtet werden (vgl. Mecheril 2003).

Mecheril fordert deshalb für Andere Deutsche die Anerkennung von „natio-ethno-kultureller Mehrfachzugehörigkeit“ (vgl. Mecheril 2003). Eine solche zwar gefühlte, aber nicht anerkannte Mehrfach-zugehörigkeit zeigt sich auch auf der *asia-zone.de*: So scheint mir auch die Kategorie „AsiatIn“ eine Art des Umgangs mit der Unmöglichkeit zu sein, in Deutschland natio-ethno-kulturell mehrfachzugehörig zu sein. Da die NutzerInnen der *asia-zone.de* nicht als „richtige“ Deutsche wahrgenommen werden, sondern aufgrund ihrer Physiognomie als Fremde kategorisiert werden, können sie sich schwerlich als solche fühlen, genauso wenig sind sie aber „richtige“ ChinesInnen oder VietnamesInnen. Der Zwang, sich „natio-ethno-kulturell“ nur einem Kontext zuzuordnen, das aber nicht zu können, kann zu einem gewissen Grad mit der neuen Identität „AsiatIn“ ausgeglichen werden, die zumindest Eindeutigkeit suggeriert.

7 Schlussbetrachtungen

Besonders interessant an Mecherils Konzept Andere Deutsche ist also der Fokus auf die Strukturen der Mehrheitsgesellschaft als bedeutsame Aspekte für die Identitätsbildung von

Jugendlichen der zweiten MigrantInnengeneration. Durch diesen Blickwinkel können die verschiedenen, in alltäglichen Verhaltensmustern verankerten Machtpositionen von Menschen in der deutschen Gesellschaft aufgezeigt und hinterfragt werden, ohne „Probleme“ zuerst und grundsätzlich bei den Anderen, in ihren „Integrationsleistungen“ oder in ihrer vermeintlichen „Kultur“ zu suchen.

Eingangs hatte ich mir die Frage gestellt, was *meine* „AsiatInnen“ mit Vanessa aus „Deutschland sucht den Superstar“ zu tun haben. Ich habe mich gefragt, warum sie sich gerade mit ihr identifizieren, sich ihr gegenüber solidarisch verhalten und sich von ihr repräsentiert fühlen? Es hat sich gezeigt, dass sich hinter dem Begriff „AsiatIn“ eine Identitätskategorie verbirgt, die immer wieder zwischen Fremdzuschreibungen und Selbstbildern ausgehandelt wird. Die NutzerInnen der *asia-zone.de* haben aber nicht nur ihre *Herkunft* gemein, sondern auch das „Anders-Deutsch-Sein“. Der Wunsch nach Repräsentation und Zusammenhalt, der sich am Beispiel Vanessa zeigen lässt, wie auch jener nach einem eigenen, ethnisch definierten Raum lässt sich so vielleicht nachvollziehen. Mit der *asia-zone.de* wird so ein Raum geschaffen, der eine – möglichst positive Assoziationen hervorrufende – Gemeinschaft von jungen „AsiatInnen“ in Deutschland zu (re)präsentieren versucht. Problematisch wird es dann, wenn die Identitätskategorie „rassisch“ und somit als essentialistische Kategorie begriffen wird. Dann nämlich geraten auch Andere Deutsche in die sogenannte Rassismusfalle, die letztlich dazu führt, dass die zugeschriebenen und selbstgewählten Unterschiede und Unterscheidungen rassistische Diskurse und damit auch *othering* und Nicht-Zugehörigkeit bestärken.

„Die Rassismusfalle ist für Andere Deutsche allgegenwärtig, weil Andere Deutsche in einem Kontext leben, in dem die „rassische“ Ordnung auf allen Ebenen bedeutsam ist. Um in diesem Kontext subjektiv angemessen und sozial funktional handeln zu können, müssen sich Andere Deutsche auf die Regeln dieses Kontextes einlassen. [...] Auch die potentiellen und faktischen Opfer von Rassismus sind in den rassistischen Diskurs verstrickt, reproduzieren ihn partiell und tragen damit indirekt zu seinem Bestand bei“ (Mecheril, 1997: 197).

Die Identitätskategorie „AsiatIn“ hat folglich sowohl positive als auch problematische Seiten, die beide auf der *asia-zone.de* ausgemacht werden können. Jedoch bleibt zu betonen, dass meine Fokussierung auf diesen einen Aspekt lediglich einen kleinen Ausschnitt der Themen auf der *asia-zone.de* darstellt und nicht das breite Spektrum an vorgefunden Interessen, Meinungen und Funktionen wiedergeben kann.

Literaturverzeichnis:

- Auernheimer, Georg (1988): *Der sogenannte Kulturkonflikt – Orientierungsprobleme ausländischer Jugendlicher*. Frankfurt/M.: Campus.
- Badawia, Tarek (2003): „Der Dritte Stuhl“ – Eine Grounded Theory-Studie zum kreativen Umgang bildungserfolgreicher Immigrantenjugendlicher mit kultureller Differenz. Frankfurt/M.: IKO-Verlag.
- Ballard, Roger (1994): „The Emergence of Desh Pardesh“. In: Ballard, Roger (Hg.): *Desh Pardesh – The South Asian presence in Britain*. London: Hurst & Company: S. 1-34.
- Battaglia, Santina (1995): „Interaktive Konstruktion von Fremdheit – Alltagskommunikation von Menschen binationaler Abstammung.“ In: *Journal für Psychologie*: Jahrgang 3: Heft 3: S. 16-23.
- Döring, Nicola (2003): *Sozialpsychologie des Internet. Die Bedeutung des Internet für Kommunikationsprozesse, Identitäten, soziale Beziehungen und Gruppen*. 2., vollst. überarbeitete und erweiterte Aufl. Göttingen usw.: Hogrefe.
- Gajjala, Radhika (1996): *Cyborg Diaspora and Virtual Imagined Community: Studying SAWNET*. URL: <http://www.cyberdiva.org/erniestuff/sanov.html> (10.10.2005).
- Heft, Kathleen (2005): *feld studie : andere deutsche. mein feld-wochen-buch über die internet-community asia-zone.de. vollständig*: URL: <http://imfeld.blogspot.com> (03.11.2005).
- Jenkins, Richard (1994): „Rethinking ethnicity: identity, categorization and power“. In: *Ethnic and racial studies*, Vol. 17. Routledge: S. 197-223.
- Jenkins, Richard (1997): *Rethinking ethnicity – Arguments and explorations*. London: SAGE: S. 165-170.
- Mecheril, Paul (1997): „Rassismuserfahrungen von Anderen Deutschen – eine Einzelfallbetrachtung.“ In: Mecheril, Paul/Teo, Thomas (Hrsg.): *Psychologie und Rassismus*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt: S. 175-200.
- Mecheril, Paul (2003): *Prekäre Verhältnisse. Über natio-ethno-kulturelle (Mehrfach-)Zugehörigkeit*. Münster: Waxmann.
- Mecheril, Paul/Scherschel, Karin/Schrödter, Mark (2003): „'Ich möchte halt von dir wissen, wie es ist, du zu sein.' – Die Wiederholung der alienierenden Zuschreibung durch qualitative Forschung“. In: Badawia, Tarek et al (Hrsg.): *Wider die Ethnisierung einer Generation – Beiträge zur qualitativen Migrationsforschung*. Frankfurt: IKO-Verlag: S. 93-110.
- Mecheril, Paul (2004): „Andere Deutsche gibt es nicht. Zusammenhänge zwischen subalterner Erfahrung und diskursiver Praxis.“ In: AntiDiskriminierungsbüro Köln & cyberNomads (Hrsg.): *The Black Book. Deutschlands Häutungen*. Frankfurt: IKO: S. 82-90.
- Terkessidis, Mark (2004): *Die Banalität des Rassismus – Migranten zweiter Generation entwickeln eine neue Perspektive*. Bielefeld: transcript.
- Wachendorfer, Ursula (2001): "Weiß-Sein in Deutschland - Zur Unsichtbarkeit einer herrschenden Normalität." In: Susan Arndt (Hrsg.): *AfrikaBilder - Studien zu Rassismus in Deutschland*. Münster: Unrast: S. 87-101.

Liste der Internetverweise:

Asia-zone.de. URL: <http://www.asia-zone.de> (23.10.2005).

Die 10 Asia-Zone Forum Gebote. URL: <http://aznet.asia-zone.net/forum/viewtopic.php?t=907> (23.10.2005).

Forum der *asia-zone.de*. URL: <http://aznet.asia-zone.net/forum/> (18.10.2005).

Kontaktseite der *asia-zone.de*. URL: <http://www.asia-zone.de/kontakt/index.php> (17.10.2005).

Homepage von Vanessa Struhler. URL: <http://www.vanessa-s.de/> (23.10.2005).

National Statistics Online: *The UK population: by ethnic group, April 2001*. URL: <http://www.statistics.gov.uk/cci/nugget.asp?id=273> (28.09.2005).

Wikipedia: *Hauptseite*. URL: <http://de.wikipedia.org/wiki/Hauptseite> (23.10.2005).

Wikipedia: *Asian*. URL: <http://en.wikipedia.org/w/index.php?title=Asian&oldid=25670479> (16.10.2005).

Wikipedia: *Asiat*. URL: <http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Asiat&oldid=9533126> (26.09.2005).

www.theinder.net - Indienportal für Deutschland. URL: <http://www.theinder.net/deu/> (30.10.2005).

Das Projekt – Selbstbeschreibung der Internetplattform theinder.net. URL: <http://www.indien-netzwerk.de/logo/projekt/projekt-deu.htm> (18.10.2005).